

mein Zeuge, daß ich unschuldig sterbe!“ Der Henker tat seine Pflicht, und wenige Augenblicke nachher hatte der Gerichtete seinen Geist aufgegeben. Da teilten sich auf kurze Zeit die dunklen Wollen, und die Sonne brach durch. Drei weiße Tauben flogen gurrend über den Galgen hin, und die Leute, die unten standen, meinten aus ihrem Surren die Worte zu hören: „Unschuld! Unschuld! Unschuld!“

Da stürzte ein Mann, einen großen Brief hoch haltend, atemlos den Berg hinan. Es war der Gerichtsbote von Düsseldorf. In dem Brief aber stand geschrieben, daß der Mann, der da tot am Galgen hing, wirklich unschuldig verurteilt war. Ein anderer hatte den Mord begangen und auf dem Sterbebette seine doppelte Schuld bekant. Der Gerichtsbote war auf einem schnellen Rosse von Düsseldorf hergeeilt. Er hatte sein Pferd zu immer größerer Eile angetrieben, weil er den Unschuldigen retten wollte. Da brach das Tier am Fuße des Berges tot zusammen, und der Bote mußte das letzte Stück des Weges zu Fuß zurücklegen. Sonst wäre er noch zur rechten Zeit angekommen, um den armen Mann zu retten. Nun war es zu spät. Die Leute, die hörten, was in dem Briefe stand, waren tief ergriffen, und viele Tränen wurden dem Toten am Galgen nachgeweint. Am tiefsten betrübt aber war der Richter, der das Todesurteil ausgesprochen hatte. Er machte sich die bittersten Vorwürfe. Wie sehr auch seine Freunde und Verwandten ihn zu trösten suchten, er fand keine Ruhe und legte endlich sein schweres Amt nieder. Man sagt, er habe an keinem Galgen mehr vorüber gehen können.

Der Galgen auf Karnapshöhe wurde abgebrochen. Die Stelle, wo er einst stand, aber bleibt jahraus, jahrein sumpfig und trodnet selbst zur heißesten Jahreszeit nicht aus. Es geht die Sage, daß dort die Tränen hervorquellen, die um den unschuldig Verurteilten geweint wurden.

## 8. Der Paßgänger in Barmen.

Früher waren die Höhen am Ufer der Wupper alle mit Wäldern bedeckt, und dazwischen dehnten sich Wiesen und Felder aus. Hier und da schaute ein Bauernhaus hervor. So war es auch auf dem Berge, wo jetzt die Heidter Schule steht.

Dort wohnte ein Bauer, der seinen Nachbarn gern einen Schabernack spielte. In der Nacht ging er wohl heimlich hinaus